

Entwicklungshilfe

50 Jahre moderne Entwicklungshilfe¹

Der Beginn moderner Entwicklungshilfe lässt sich grob auf 1944 festsetzen, als die *International Bank of Reconstruction and Development* gegründet wurde, um den Wiederaufbau der durch den 2. Weltkrieg verwüsteten Länder zu finanzieren. Der Marshall Plan der USA von 1948, praktisch ein grosses Darlehen an Europa, war dann auch der Prototyp von Entwicklungshilfe, die dem Geber Profit einbringt. Die USA konnten durch die Entwicklungszusammenarbeit entstandenen Handelsbeziehungen mehr Geld einnehmen, als sie dafür ausgegeben hatten.

Die Entwicklungshilfe verlagerte sich darauf auf die dritte Welt, vorangetrieben durch die USA, die sich mit der Sowjetischen Union über militärische Kooperation und Entwicklungshilfe ein Kampf um den Einfluss in den Entwicklungsländern lieferte. 1949 betrug das Budget der USA für Entwicklungshilfe 86% des Militärbudgets, wurde dann aber mit dem aufwärmen des kalten Krieges stetig zurückgestuft.

Die Entwicklungshilfe anfangs ohne grosses Konzept vergeben und richtete sich hauptsächlich an inländischen Prioritäten. So begannen die USA 1954, gefolgt von Kanada und den meisten Industrienationen, ihren Nahrungsmittelüberschuss in den Entwicklungsländer zu verschleudern und zerstörten damit die Nahrungsmittelproduktion der Entwicklungsstaaten.

Die Entwicklungsstaaten versuchten auf der einen Seite von der Entwicklungshilfe zu profitieren, dabei die negativen Auswirkungen aber zu verhindern. Ihre Forderung nach einem fairen Handel zwischen den Industrienationen und Entwicklungsländern bleibt bis heute unerfüllt.

Durch ihre Schulden und die fallenden Preise von Rohstoffen waren die Entwicklungsländer gezwungen, ihre Märkte internationalen Standards anzupassen und dem Markt zu öffnen, was der Entwicklung nicht beitrug und ihre Abhängigkeit vergrösserte.

1994 wurde das GATT-Abkommen überarbeitet, der Welthandel weiter liberalisiert und damit die Benachteiligung der Entwicklungsländer noch vergrössert.

1960 verkündete die UNO, innerhalb von zehn Jahren den Fortschritt in den Entwicklungsländern anzustossen. Heute habens es nur wenige Länder soweit gebracht und viele sind zusehends von Hungersnöten und Willkürwirtschaft betroffen.

Computer in der Entwicklungshilfe²

Mit dem Erfolg von Computern und dem Internet in den Industrienationen ist an vielen Orten das Bedürfnis entstanden, diesen auch in die Entwicklungsländer zu tragen. Dabei sind aber 80% der Entwicklungsprojekte mit Internetbezug gescheitert³.

Entwicklungsprojekte mit Internetbezug sehen sich verschiedenen grundsätzlichen Problemen gegenüber:

- Lösungen aus den Industrienationen können nicht direkt auf Entwicklungsländer übertragen werden
- Strom ist in den wenigsten Gebieten verfügbar und wenn nur sehr unzuverlässig
- Die Analphabetenrate beträgt in Entwicklungsländern 50 - 75% und die arme Bevölkerung spricht nie eine der Welt Sprachen
- Der Umgang mit dem Computer muss auch erlernt



- werden und der Unterhalt benötigt Wissen und Mittel
- Eine Internetanbindung ist wegen der fehlenden Infrastruktur sehr teuer

Ein aktuelles Projekt ist der 100\$ Laptop von der Initiative *One Laptop per Child*, die jedem Kind Zugang zu moderner Bildung und dem Weltwissen schaffen will.

Der 100\$ Laptop wird in den Entwicklungsländern aber auch gegen die grundlegenden Probleme zu kämpfen haben. Nur in Schwellenländern und relativ entwickelten Regionen wird der Laptop sinnvoll einzusetzen sein. Anonsten stellt sich die Frage nach dem Nutzen und den Kosten des Laptops. Mit 100\$ könnte man zum Beispiel das Jahresgehalt eines Lehrers in Chile bezahlen, der die Kinder angemessen und in ihrer Sprache unterrichten kann.

Was sinnvoller ist, kann man in den Entwicklungsländern sehen: Das Radio.

Ein Radioempfänger ist billig und kann auch ohne Strom betrieben werden. Ein Sender kann auch mit verhältnismässigem Aufwand betrieben werden und die Radiostationen dienen der Bevölkerung auch als Nachrichtenübermittler oder sie Recherchieren für die Zuhörer im Internet.

1 Nach Jaques B. Gélinas
<http://www.jacquesbgelinas.com/>

2 Nach Uwe Afeman
<http://www.home.uni-osnabrueck.de/uafemann/>

3 Nach Prof. Richard Heeks